

Von Ennetbaden ins Weltall und zurück

Ennetbadener Ehepaar erforschte das Weltall im 19. Jahrhundert

Eine Ausstellung an der Kantonschule Baden zeigt einen sensationellen Fund, der bald schon in den Besitz der NASA übergehen wird: Dem Ennetbadener Ehepaar Pothilde und August Laube gelang bereits Mitte des 19. Jahrhunderts eine Reise ins All und die Entdeckung eines bewohnten Planeten.

Sophie Hagmüller

Was sich wie ein Aprilscherz anhört, wurde bereits von verschiedenen Experten und Expertinnen verifiziert und erstaunt zurzeit die Welt von Cape Canaveral bis Novosibirsk: Der erste bemannte Raumflug hat nicht 1961 stattgefunden, sondern bereits im Jahre 1861, und der erste Mensch, der ins All flog, hiess nicht Juri Gagarin, sondern Pothilde bzw. August Laube: Dem Ennetbadener Ehepaar gelang es, mit einer selbst gebauten Konstruktion, deren Funktionsweise immer noch nicht ganz geklärt ist, den Weltraum zu erforschen und Leben auf einem bislang unbekanntem Planeten zu entdecken.

Fast im Sperrmüll gelandet

Doch alles der Reihe nach: Beim Ab-

riss eines 500 Jahre alten Hauses am Rebenweg in Ennetbaden wurden Anfang März dieses Jahres einige versiegelte Holzkisten entdeckt, die aufgrund ihres rätselhaften und offensichtlich historischen Inhalts dem Historischen Museum Baden überantwortet wurden. Museumsdirektorin Barbara Welter betonte an der gestrigen Pressekonferenz, dass ohne die Neugier eines Bauarbeiters die Kisten im Sperrmüll gelandet und der Menschheit eine aufsehenerregende Entdeckung vorenthalten worden wäre.

Als Besitzer der Holzkisten, so Welter, seien Pothilde und August Laube identifiziert worden, die von 1830 bis 1866 im erwähnten Haus am Rebenweg gewohnt hatten. August Laube arbeitete zeitweise als Konstrukteur in einem Badener Industriebetrieb. Schriftliche Quellen aus dem 19. Jahrhundert schildern das kinderlose Ehepaar als sonderbar und eigenbrütlerisch. Es kursierten immer wieder Gerüchte, weil die beiden häufig über längere Zeit verschwunden waren.

Funde aus dem All

Was die versiegelten Holzkisten zu Tage brachten, habe ihr, so Barbara Welter, den Atem verschlagen. Der hoch brisante Inhalt, der Ende September 2011 an die NASA übergeben werden soll, enthüllt, dass es sich beim Ehepaar Laube um die ersten AstronautInnen gehandelt hat. Eine Reihe



Ehemaliges Wohnhaus von Pothilde und August Laube in Ennetbaden.

STUDIO MSC ZÜRICH

von Fundstücken – Fotografien, frühen Filmaufnahmen, Zeichnungen, Skizzen, Modelle etc. – dokumentiert die Entdeckungen und soll im September der Badener Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Einzelheiten wollte Welter noch nicht bekannt geben, da zurzeit ein internationales Forscher-

team mit der Bestandaufnahme beschäftigt sei.

Ausstellung in der Kantonschule

Da die Räumlichkeiten des Historischen Museums Baden in den nächsten Monaten ausgebucht sind, wird

die Ausstellung mit den Zeugnissen der Ennetbadener Weltraumforscher in den Räumlichkeiten der benachbarten Kantonschule gezeigt. Ein glücklicher Zufall will, dass sich die Kanti Baden im laufenden Jahr anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums mit ihrem Gründungsmythos, dem so genannten «Sputnik-Schock» beschäftigt und daher SPACE als Motto des Jubiläumsjahres gewählt hat.

Der Gründungsmythos besagt übrigens, dass Baden nur dank der Sowjetunion über eine eigene Kantonschule verfügt: 1957 wurde der Sputnik-Satellit in die Erdumlaufbahn geschossen, worauf der Westen den vermeintlichen technologischen Rückstand auf die Sowjets mit einer Bildungsoffensive (damals unter dem Schlagwort Erreichen einer «Bildungsreserve») wettmachen wollte.

Bevor die Ausstellung über die Raumflüge von Pothilde und August Laube am 8. September eröffnet werden wird, stellt die Kantonschule bereits ab Mitte August eine Ausstellung mit Prototypen des Satelliten RHESSI aus und schlägt somit den Bogen vom SPACE im 21. Jahrhundert zurück in die Zukunft.

Baden, Kantonschule (Seminarstrasse 3), vom 8.–9. September 2011, 7.30–17 Uhr, 10. September 2011 7.30–12 Uhr